



Erinnerungen an glanzvolle und zweifelhafte Momente des Zürcher Stadtklubs FCZ

## «Weniger Arbeit, mehr tschutten»

---

von Daniel Bütler / 10.3.2011

---

Am Samstag eröffnet der FC Zürich sein Museum. An den sorgfältig aufbereiteten Geschichten rund um den Zürcher Stadtklub dürften aber nicht nur Fans Freude haben.

---

«Wo ist das Klubarchiv?», fragte Ancillo Canepa, als er 2006 Präsident des FC Zürich wurde. Man drückte ihm ein Mäppchen in die Hand – nicht gerade viel Quellenmaterial für einen 1896 gegründeten Verein. Canepa, selber leidenschaftlicher Sammler von Fussballutensilien, initiierte darauf den Aufbau eines FCZ-Museums. Heute kann er nur noch schmunzeln über die Episode.

### St. Pauli als Vorbild

Wer in der neuen Stätte am Letzigraben vor allem Pokale in Vitrinen erwartet, so wie es manche Fussballmuseen bieten, wird enttäuscht. «Wir haben zur Inspiration Klubmuseen in Deutschland besucht. Am besten gefiel uns die Ausstellung des FC St. Pauli in Hamburg. Sie vermittelte, auch auf künstlerische Art und Weise, ein Gefühl für den Verein, statt bloss die Geschichte abzuhandeln», sagt Museumsleiter Saro Pepe. Der Archivar und sein Team haben es geschafft, auf unterhaltsame und intellektuell ansprechende Weise Geschichten rund um den FCZ zu erzählen. Text-, Bild- und Videodokumente thematisieren Erfolge, das Stadion, Stars und Nachwuchs. Trikots und Pokale können berührt werden. Zum Vertiefen laden eine Bibliothek sowie das Internetarchiv ein.

Begrüsst wird man mit prägenden Bildern, beispielsweise aus dem Meisterscup-Halbfinal FCZ - Liverpool 1977. Die Zürcher Niederlage erlebten 30 500 Zuschauer – Stadionrekord im Letzigrund. Einer fehlte auf den Rängen: «Ich war im Militär und fieberte am Radio mit», so erinnert sich Canepa.

### Unveröffentlichte Filme

Was den Reiz des Museums ausmacht, sind aber weniger die Erfolge als die Randgeschichten. Eine Trouvaille sind Amateurfilmaufnahmen von Spielern. Wie das Team im Trainingslager 1968 mit dem Meisterpokal herumalbert oder sich mit Schneebällen bewirft, hat wohl ausser den Direktbeteiligten noch niemand gesehen.

Auch – zuweilen ungewohnte – politische Bezüge fehlen nicht: Wer hätte geahnt, dass 1941 im Letzigrund an einer Veranstaltung Hakenkreuzfahnen wehten? 1977 besprayten bewegte Jugendliche das Stadion mit der Parole «Weniger Arbeit, mehr tschutten, Spass, Rock'n'Roll, Zärtlichkeit». Gleichzeitig forderten sie: «4 Franken Eintritt sind genug!» Es spricht für das Museum, dass auch neuste Beispiele von Fanprotesten aufgegriffen werden. Die Klubgeschichte wird auch von der Fanbasis her geschrieben.

### «Wall of Shame»

Dieser ganzheitliche Ansatz gilt ebenfalls für die «Hall of Fame». Auf einer Wand sind die Helden der Vergangenheit verewigt, doch hat diese eine Rückseite: Die «Wall of Shame» erinnert an den unschönen Abgang des einstigen Publikumsliebblings Almen Abdi und weitere zweifelhafte Momente. Das ist durchaus wohltuend. Auf Glanz und Glorie wird Fussball ja oft genug reduziert. «Wir wollen eine lebendige Begegnungsstätte für alle schaffen, die Leidenschaft für den FCZ verspüren», sagt Canepa. Wer das hat, sollte sich für den Museumsbesuch genug Zeit reservieren. Die «Tschutt»-Geschichten des FCZ zu erleben, ist wirklich keine Arbeit – es macht Spass.

---

FCZ-Museum, Letzigraben 89, [www.fcz/museum](http://www.fcz/museum).

## Ausgewählte Exponate

### Ronaldinhos Trikot

FCZ-Fans denken bei diesem Trikot an das 1:0 gegen die AC Milan in der Champions League 2009. Der FCZ-Auswärtserfolg ist einer der grössten Schweizer Fussballsiege überhaupt. Hannu Tihinens Absatztor ist unvergessen. Weltfussballer Ronaldinho ist inzwischen nach Brasilien zurückgekehrt. Dass das Trikot tatsächlich aus dem Spiel im Vorjahr (Uefa-Cup FCZ - Milan 2008) stammt, ist angesichts der überwältigenden Assoziationen vernachlässigbar.

### **Meisterpokal 1960-75**

Sechs Meistertitel und fünf Cup-Siege holte der FCZ in den sechziger und siebziger Jahren. Spielerpersönlichkeiten wie Köbi Kuhn, Fritz Künzli und René Botteron prägten die «goldenen Jahre». Stellvertretend dafür steht der Meisterpokal, der 1975 in den Besitz des FCZ überging. Danach geriet der Pokal in Vergessenheit. Der einstige FCZ-Finanzchef Walter Bolli gab ihn dem Klub zurück – viele Museumsobjekte stammen von Privatleuten.

---

Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von Neue Zürcher Zeitung ist nicht gestattet.